

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	11 (1913)
Heft:	11
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausg. 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Antritts-Aufträge zu richten sind.

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynaecologie.

Schwanengasse Nr. 14, Bern.

für den allgemeinen Teil:

Fr. Marie Wenger, Hebammme, Vorrainetstr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 2.50 für die Schweiz

Mt. 2.50 für das Ausland.

Inserate:

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Petitzeile

Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Ueber Wehenmittel.

Schon seit die ersten Anfänge der Geburthilfe existieren, ist es den dabei Beteiligten klar geworden, daß in vielen Fällen die Wehen für eine langsame Geburt verantwortlich zu machen sind und daß wenn es gelänge ein Mittel zu finden, das die Wehen verstärkt, manche Frau von ihren Schmerzen früher erlöst sein würde. Und in der Tat suchte man auch schon lange nach einem guten Wehenmittel und fand verschiedene Substanzen, die nicht ohne Einfluß auf die Stärke der Gebärmutterzusammenziehungen zu sein schienen. Zumeist waren die Wirkungen dieser Mittel meist ungewiß und oft wiesen sie Schädigungen anderer Organe auf oder die Verstärkung der Wehen nahm einen unnormalen Charakter an, so daß anstatt normaler Wehen krampfartige Wehen auftreten und die Frucht in Gefahr geriet zu ersticken. Oder aber die angegebenen Mittel schienen im Anfang wirksam; bei weiterer Beobachtung aber zeigte sich, daß dies ein Beobachtungsfehler gewesen war und daß das betreffende Mittel beinahe völlig oder völlig unwirksam war.

Wenn wir einige dieser älteren Wehenmittel aufzählen sollen so ist zu nennen: Zucker, Milchzucker, Digitalis, Coffein, Cola, Jimmuntinktur, alles Erregungs- und Kräftigungsmittel des Nervensystems, die als Wehenmittel wohl nur auf dem Umwege durch den Allgemeineinzufluss wirken; dann Mittel die eine Wirkung auf die Gebärmutter selbst haben wie Hydrafis, Cotarin, Strychnin, Salicylsäure; dann Mittel die krampflindernd wirken und so die zu heftigen Krampfwehen in normale umwandeln können, die eventuell auch der Gebärmutter eine Ruhepause gewähren, so daß sie nachher wieder kräftiger arbeiten kann, wie indischer Hans, Opium, Morphium, Pantopon, Chloralhydrat.

Im großen Ganzen werden diese Substanzen aber als unwirksam angesehen, wenn man von eigentlichen Wehenmitteln spricht.

Eine kräftige Wirkung entfaltet das auch vorgelegene Pilotarpin, das aber ein starkes Gift ist und heftige Nebenerscheinungen hat, so daß sein Gebrauch aufgegeben worden ist. Ein anderes Mittel, das auch sehr gefährlich wurde, ist das Chinin und das neuere Chininphytin; doch sind auch nicht alle Autoren davon befriedigt. Die Wirkung wird als nicht konstant und oft zu schwach bezeichnet.

Seit alter Zeit aber ist eine andere Substanz als von ganz besonderem Einfluß auf die Gebärmuttermuskulatur bekannt, dies ist das sogenannte Mutterkorn, das Secale cornutum. Sie kennen wohl alle jenen purpurfarbigen bis braunen Körper, der sich im Spätommer auf den Roggenähren bildet an Stelle eines Kernes, so daß es aussieht, wie wenn ein Korn größer als die andern und dunkel geworden wäre. Diese Körper röhren her von einem Pilze, der die reifende Aehre befallt und das Korn durchwächst. Roggenkorn und Pilz bilden zusammen das Secalekorn.

Das Secale cornutum enthält einen chemischen Körper, der die Blutgefäße zur Zusammenziehung bringt und dadurch sehr schwer giftig wirken kann. Wenn der Roggen in gewissen Jahren in hohem Maße von dieser Krankheit befallen ist, so gelangt viel davon in das Mehl und das Brot und in solchen Fällen sah man schon schwere Epidemien der sogenannten Krebskrankheit austreten, die dadurch charakterisiert ist, daß die Blutgefäße des Rückenmarks krampfhaft zusammengezogen sind und so die Nerven geschädigt werden. Dadurch tritt in den Gliedern ein Gefühl von Krebseln und Taubsein auf. Da aber auch die übrigen Blutgefäße kontrahiert werden, so kommt es dann oft zu Absterben der Glieder, Arme oder Beine zum Brand. Häufig führt die Krankheit zum Tode.

Wie die glatte Muskulatur der Blutgefäße bringt das Secale cornutum auch andere Organe mit glatten Muskelfasern zur Zusammenziehung und hier steht in erster Linie die Gebärmutter. Glücklicherweise reagiert die Gebärmutter schon auf Dosen der Substanz, die noch nicht für den übrigen Körper schädlich sind.

Nun hat aber das Secale cornutum die unangenehme Eigenschaft, daß es nicht in jedem Jahre gleich ist, was seine Wirksamkeit betrifft, ferner ist es je nach dem Orte der Ernte verschieden, und was am unangenehmsten ist, es verliert beim Aufbewahren rasch einen großen Teil seiner Kraft. Deshalb hat seit längeren Jahren die chemische Industrie sich der Sache angenommen und versucht Präparate herzustellen, die einen bestimmten konstanten Gehalt an der auf die Gebärmutter wirkenden Substanz enthalten. Ferner versuchten die Chemiker in Verbindung hiemit die wirkliche Substanz herauszufinden und die nachteilige, schädliche, Brand erzeugende Substanz zu eliminieren.

Eine ganze Menge von Präparaten erblickte das Licht der Welt; einige der besten sind viel verwendet, so z. B. um nur einheimische Präparate zu nennen, das Secacornin Roche und das Secaledialysat der Gesellschaft Zyma in Aigle, jetzt Secalan genannt.

Wenn nun schon die Secalepräparate einen entschiedenen Einfluß auf die Zusammenziehungen der Gebärmutter ausüben, so dürfen sie doch nicht in jedem Falle ohne Weiteres angewendet werden. Die Ansicht der meisten Autoren, die darüber geschrieben haben, sowie der meisten Ärzte überhaupt, geht dahin, daß erst in dem Momente irgend ein Mutterkornpräparat gegeben werden darf, wenn die Gebärmutter ganz leer ist, d. h. das Kind und die Nachgeburt ausgestoßen ist. Denn die Mutterkornpräparate machen bei ihrer Anwendung leicht, wie schon gesagt, Krampfwehen und die sind gefährlich, wenn das Kind noch nicht geboren ist, indem dieses dann wegen dem Mangel an Wehenauspausen ersticken kann; in der Nachgeburtperiode liegt die Gefahr darin, daß sich leicht ein Krampf des inneren Muttermundes aus-

bildet und die Nachgeburt nicht ausgestoßen werden kann, dabei aber die erweiterten Blutgefäße der Gebärmutterwand weiter bluten und so die Frau sich verbluten kann. Eine leere Gebärmutter hingegen darf durch einen Krampf fest wie ein Stein werden; in diesem Falle wird nichts riskiert, dieser Krampf kommt nur erwünscht.

Immer wieder kommen allerdings Vorschläge in der Literatur, die sich mit der Anwendung von Secale vor der Geburt zur Verstärkung der Geburtswehen beschäftigen und gute Resultate davon sehen wollen. Schon 1862 und seither öfters wieder tritt jemand auf in diesem Sinne, in den letzten Jahren die Basler Klinik, wo Secacorin in kleinen Dosen gegeben wird und wo man gute und normale Wehenverstärkung davon sieht. Aber immer wieder wurden im Laufe der Jahre auch warnende Stimmen laut, die auf Grund schlechter Erfahrungen davor warnen, dies Mittel vor gänzlicher Entleerung der Gebärmutter zu geben und es wird auf jeden Fall eine Hebammme klüger tun, die Anwendung der Mutterkornpräparate vor gänzlicher Entleerung der Gebärmutter einem Arzte zu überlassen, anstatt die Verantwortung selber zu übernehmen.

Aus der Praxis.

I.

Es ist nun bald drei Jahre her, als man mich eines Abends im Oktober holte, und zwar zu einer jungen erstgebärenden Frau. Als ich dort ankam, lag dieselbe im Bett und klagte mir, sie hätte heftige Schmerzen im Rücken, ich fragte sie, in wievielen Schwangerschaftsmonat sie sich befände, worauf sie mir erwiderte, sie käme bis Dezember ins Bett, und da war es also Oktober. Ich besichtigte die Frau nun näher und erschrak über den Umfang ihres Leibes, denn der selbe war so stark wie im zehnten Schwangerschaftsmonat, ich blieb ungefähr zwei Stunden bei der Frau und erklärte ihr, daß sie keine Wehen hätte, sondern sie hätte sich überanstrengt, ich untersuchte äußerlich und fand Zwillinge vor, auch sag ich, daß die Frau sehr geschwollene Beine hatte, auch im Gesicht ließ sich letzteres bemerkten. Als ich die Frau verließ, war sie beruhigt, da sie wußte, daß es nichts Schlimmes war; ich sagte ihr noch, es sei vielleicht gut, wenn sie viel Wäsche für das Kind richte, wobei sie mich mit einem seltsamen Blick anschauten. Auf der Treppe sagte ich zum Chemnann, er solle dem Hausarzt Bescheid machen, und zugleich den Urin untersuchen lassen. Am andern Tag kam dann der Arzt, untersuchte die Frau und bestätigte meinen Befund, er sagte es dann der Frau, sie sollte sich auf Zwillinge gefaßt machen, auch untersuchte er den Urin und fand ziemlich viel Eiweiß vor, der Arzt machte mir Bescheid, ich solle die Frau recht oft heiß baden und nachher heiße Wickel machen, was ich gerne tat. Mittlerweile wurde es Dezember und wir waren froh, denn die gute Frau konnte das Bett nicht

mehr verlassen, so dict war sie, die Geschwulst aber hatte nachgelassen, und nun am 14. Dezember war es morgens 2 Uhr, als mich der Mann holte, mit dem Bemerkten, seine Frau habe seit 2 Stunden Wehen, ich beeilte mich und machte mich sofort auf den Weg, und die Frau war froh als ich kam, ich bereitete alles zur Geburt, reinigte mich dann vorchristsmäig und fand den Muttermund 1 Fr.-Stück groß, der Kopf im Beckeneingang, ich tröstete die Frau so gut ich konnte, bis gegen Abend, da waren die Wehen schrecklich, wir ließen den Arzt mittags schon rufen; aber er ging wieder mit dem Bemerkten, falls der Muttermund vollständig erweitert sei, ihn zu rufen. Der Arzt wurde nun zum zweiten Male gerufen und brachte diesmal noch einen Kollegen mit; der Arzt untersuchte und sagte, wir müssen noch abwarten, da man noch nichts machen könnte. Die beiden Ärzte und ich unterstützten die Wehen so gut wir konnten, und es ging dann schon wieder dem Morgen zu, als der Arzt sagte, jetzt wollen wir probieren die Zange anzulegen, der andere Arzt machte die Narrose, und nach 20 Minuten schwerer Arbeit war ein 7 Pfund schwerer Knabe geboren. Die Frau hatte einen Scheiden- und Dammriß, welcher genäht werden mußte; als sie dann erwachte, fragte sie, ob alles vorbei sei, worauf der Arzt erwiderte, daß eine Kind sei ja geboren, und daß andere kommen wie Unken, er und sein Kollege wollten sich entfernen, ich körne das weitere gut allein besorgen. Ich schaute den Arzt recht bestürzt an; aber es half nichts, ich war allein mit meiner lieben Frau; aber es sollten noch schwere Stunden über uns kommen, denn die Frau befand den ganzen Dienstag über solche Schmerzen, sie schrie und jammerte, daß sich ein Stein hätte erhaben können, ich wartete noch bis es dunkel wurde; dann telephonierte ich selber dem Arzt, ob er sofort komme, andernfalls ich einen andern Arzt zuziehe. Es verging nun kaum 20 Minuten, so waren beide Ärzte da, der Arzt konnte nicht begreifen, daß das zweite Kind noch nicht geboren sei. Er untersuchte und sagte, das Kind war vom Beckeneingang abgewichen, er müsse die Wendung auf die Füße machen, die Frau wurde nun zum zweitenmal narkotisiert und der Arzt machte die Wendung auf die Füße, das zweite Kind wurde geboren bis auf den Kopf; aber dann ging's nicht mehr, nun mußte ich von oben mit aller Kraft auf die Gebärmutter drücken, bis der Kopf geboren war, es war ein Mädchen und wog 6 Pfund, was zuerst genäht war, war alles wieder aufgerissen, und die arme Frau mußte zum zweiten Male wieder genäht werden. Nach einer halben Stunde kam die Nachgeburt, und zugleich eine starke Blutung, der Arzt machte 2 Ergotineneinprägungen und die Blutung stand bald. Die Ärzte gingen, und ich blieb noch bis Donnerstag bei der jungen Mutter, welche zu schwach war, ihre beiden Kinder zu sehen, die Frau machte ein schweres Wochenbett mit, so daß sie im ganzen 2 Monate das Bett hüten mußte, ihre beiden Kinder stellte sie dennoch drei Monate lang, dieselben gediehen prächtig, und konnten mit 12 Monaten laufen. Ich war lange um die Frau besorgt, aber Gottlob ging alles noch gut. Aber was man bei solchen Geburten erlebt, davon weiß gewiß jede Kollegin, und ich wünsche allen, daß sie von solchen schweren Stunden bewahrt bleibent.

II.

Vor ein paar Monaten kam eines Nachmittages eine 27jährige Frau zu mir, um mich für ihr drittes Kind, das sie erwartete zu bestellen. Bei mir angelangt, konnte die Frau kein Wort sprechen, sie schloßte nach Atem und ich glaubte, die Arme müsse ersticken; ich setzte sie ans Fenster, damit sie frische Luft bekomme, und sah zu meinem Schrecken, daß sie immer Blut spie, ich fragte sie ob sie krank sei und ob sie in ärztlicher Behandlung stehe, was sie

energisch verneinte, sie sagte, das hätte sie bei jedem Kind so gehabt, ich gab mich jedoch nicht zufrieden mit den Aussagen und befahl der Frau, sie solle sofort zum Arzt, sonst andernfalls lasse ich ihn rufen, was sie mir dann verprach. Es vergingen nun kaum acht Tage, als ich vom Mittagessen geholt wurde, ich möchte schnell zu Frau B. kommen, sie hätte einen Erstickungsanfall. Ich nahm nun zur Vorsicht meine Tasche mit, als ich dort ankam, konnte ich die Frau nur noch gegen das Fenster halten, als ein zweiter Anfall einsetzte, und zwar noch stärker als der erste, und mit demselben wurde ein 2½ Pfund schweres Knäblein geboren. Das ging alles so schnell, ich wußte nicht wo anfangen, dann nabelte ich schnell das kleine Geschöpf ab, legte es auf die Seite, denn ich sah, daß es gut schrie. Nun widmete ich mich der Frau, die war keines Wortes fähig, sondern saß ganz nach vorn gebeugt im Bett, ich sagte ihr, sie müsse sich niederlegen, worauf sie mir ein Zeichen gab, daß sie nicht könne. Nun kam auch der Arzt, welchen ich durch eine Frau riefen ließ; als er die Frau sah, nahm er mich ins andere Zimmer und sagte mir, die Frau lebe nicht mehr lange, denn dieselbe sei schwer lungenkrank, ich bat den Arzt, er möge doch versuchen, der Frau die Nachgeburt auszudrücken, was sie von mir nicht geschehen ließ; der Arzt machte leichteres und wollte die Frau ins Spital bringen, aber dagegen protestierte sie, es war nur der alte Vater der Frau da und die Kinder, der Mann war auf der Reise und man wußte nicht, wo er sich aufhielt, die arme Frau lag nun sitzend im Bett und wurde ab und zu ganz blau. Nach ein paar Stunden entfernte ich mich und besorgte eine Krankenschwester, welche bei der Frau blieb. Es war ein Jammer, diese Frau leiden zu sehen, am Abend, als ich kam, durfte ich nichts mit ihr machen, man mußte sie liegen lassen, sie erkannte mich nicht mehr, denn sie hatte hohes Fieber, das Thermometer zeigte 40,2, den Puls konnte man nicht mehr zählen, am andern Morgen ging ich ziemlich früh zu meiner Kranken, ich eifte auf der Treppe von den Kindern, daß der Vater in der Nacht unverhofft heimgekommen sei, ich öffnete die Thüre ins Krankenzimmer und sah gerade noch, wie der Arzt und die Krankenschwester der Frau die Augen zu drückten, um sie mehr aufzuwachen, denn die Arme hatte ausgeliert, ein Blutsturz hatte ihrem jungen Leben ein Ende gemacht. Am Bett standen der alte Vater, der Mann und die kleinen Kinder, der Anblick war herzerreissend, ich mußte meinen Tränen freien Lauf lassen, es war dies mein erster Todesfall in meiner Praxis und werde denselben nie vergessen, ich sorgte für das kleine Kind, das schon keine Mutter mehr hatte, es kam in ein Kinderhospital, wo es dann gedielt und gefund ist.

III.

Möchte hier den Verlauf einiger Zwillinge geburten, welche manche trübe Stunde gaben, beschreiben. Im Jahre 1904, 1. Februar, wurde ich abends 12½ Uhr von einem Manne geholt mit dem Bemerkten, ich möchte schnell kommen, seiner Frau sei das Wasser schon abgelossen und die Geburten gehen sonst schnell vorstatten. Die Frau hatte vorher drei Mal geboren. Die Geburten verliefen normal und Frau und Kinder waren und blieben gesund. Nun, ich machte mich auf den Weg. Als ich bei der Frau ankam, merkte ich sofort, daß die Frau schon Preßwehen hatte. Schleunigst mußte ich die Frau und mich desinfizieren, und wurde gerade noch zur rechten Zeit fertig, um ein Mädchen zu empfangen. Es waren zwar vorher schon drei da, aber es war nicht nach Wunsch. Statt einem Brüderlein kamen noch zwei Mädchen. Als das Kind geboren war, bemerkte ich sofort, daß der Leib noch so groß war, wie vorher. Sofort nach der Geburt griff ich auf die Gebärmutter und fühlte eine ziem-

lich starke Bewegung. Ich bemerkte dem Ehemann, daß jedenfalls noch ein Kind zu erwarten sei, worauf ich zur Antwort bekam: „Das fehlte noch!“ Von dem Moment an war aber keine Bewegung mehr zu spüren. Auch zeigte sich kein einziges Weh mehr. Es kamen aber Zeichen einer Blutung. Auf ganz leichten Druck auf den Leib kam bedeutend viel Blut. Das erste Kind wurde morgens 1½ Uhr geboren. Eine um 2 Uhr schickte ich zum Arzt, welcher auch bald ankam. Herr Dr. R. meinte zuerst, es handle sich nicht um eine Zwillingegeburt, denn die Gebärmutter hatte sich so krampfhaft zusammengezogen, daß man wirklich zweifeln konnte. Aber ich war so sicher, nach dem ersten Kind Bewegung gefühlt zu haben, daß ich mir die Meinung nicht nehmen ließ. Herr Dr. R. desinfizierte sich und nahm die innere Untersuchung vor. Er gewahrte: Weichteile normal, Muttermund krampfhaft zusammengezogen. Über dem Beckeneingang war gar nichts zu fühlen. Jedoch ging fortwährend Blut ab. Herr Dr. entschloß sich zur Narkose, um einzugreifen. Die Frau wurde aufs Querbett gebracht, desinfiziert und dann eingeschläft. Herr Dr. machte sich an die Arbeit. Er gewahrte bei seinem Eingriff in die Gebärmutter, welcher allerdings schwierig war, daß ganz an einem Knäuel noch ein zweites Kind war. Er wollte die Wendung machen, aber es gelang ihm nicht. Die Frau fing an, durch die anhaltende Blutung sehr schwach zu werden. Der Arzt mußte sich entschließen, abzuwarten bis ein zweiter Arzt da war. Die Frau wurde mit großer Mühe aufgeweckt. Sie erschrak sehr, als sie hörte, daß die Geburt noch nicht vorüber sei. Als der zweite Arzt ankam, wurde die Frau wieder eingeschläft und Herr Dr. Sch. vollendete mit großer Anstrengung die zweite Geburt, welche 4 Uhr 50 Min. erfolgte. Die Nachgeburten, welche sich teilweise vorher schon losgelöst hatten, mußte der Arzt Stückweise herausfordern. Es war ein großes Werk vollbracht, als diese Geburt zu Ende war. Endlich stand die Blutung, wir reichten der Frau fortwährend Stärkungsmittel. Auch wurde ihr eine Gebärmutterprüfung gemacht und unter die Bauchdecke eine Einspritzung. Nach dreistündiger Strapaze durfte die Frau endlich ruhen. Gottlob erholt sie sich bald wieder. Im ganzen Wochenbett ist kein Fieber aufgetreten. Nach etwa 14 Tagen konnte die Frau wieder aufstehen. Was die Kinder anbelangt, so war das zweite im höchsten Grade scheintot. Jedoch nach langen Wiederbelebungsversuchen kam es zum Schreien. Es war aber immer totenbleich, es hatte kein Blut und starb nach 4 Wochen. Das erste Zwillinge Kind hat sich zu einem starken Mädchen entwickelt. (Die Kinder wogen bei der Geburt jedes ungefähr 5 Pfund.) Etwa 2 Jahre darauf hat die Frau einen Knaben geboren und ist alles normal verlaufen, wie bei den ersten 3 Geburten. (Die Frau war 28 Jahre alt.) L. B.

IV.

Am 26. September 1907 wurde ich zu einer 40-jährigen Frau gerufen, welche das sechste Kind erwartete. Als ich bei der Frau ankam und sie erblickte, erschrak ich heftig, denn die Frau hatte einen übermäßig dicken Leib, ganz herabhängend. Es gingen mir wie im Fluge allerlei Vermutungen durch den Kopf. Diese waren nicht umsonst, denn es kamen wieder bange Stunden. Wehen hatte die Frau noch keine starken. Auch war noch kein Wasser geflossen. Aber die arme Frau konnte schon wochenlang nicht mehr sitzen und nicht mehr liegen. Nun so langsam kam dann alle ½ Std. ein Weh. Nun desinfizierte ich mich und untersuchte die Frau äußerlich. Aber der Leib war so dick und gespannt, daß wirklich kein einziger Kindesteil zu fühlen war. Dagegen Herztöne hörte ich so viele, daß ich sowieso an Zwillinge glaubte. Denn sehr dick soll die Frau bei jeder Schwangerschaft gewesen sein, jedoch noch nie wie diesmal. Nach gründlicher Des-

njektion nahm ich die innere Untersuchung vor, welche folgendes ergab: Weichteile normal, Muttermund etwa handtellergroß geöffnet. Ueber dem Beckeneingang fühlte ich einen großen harten Gegenstand, welchen ich als einen Kopf vermutete. Es hieß halt Wehen abwarten. Dieselben kamen so langsam immer stärker. Aber ein Vorwärtsgehen der Geburt war nicht zu bemerken. Die arme Frau hatte gräßliche Wehen bis morgens 3 Uhr. Dann berichtete ich Herrn Dr. H., welcher um $\frac{1}{2}$ Uhr anrückte. Mir war ein Stein vom Herzen, als Herr Dr. kam. Unterdessen ging das Wasser ab. Ich fürchtete bald eine Gebärmutterzerreißung. Herr Dr. H. desinfizierte sich und untersuchte. Von außen war nichts zu konstatieren, als ein übermäßig ausgespannter großer Leib. Die innere Untersuchung ergab dem Herrn Dr., wie ich ihm schon mitteilte, über dem Beckeneingang einen großen harter Teil. Der Muttermund war noch immer bloß handtellergroß geöffnet. Bei einer Wehe etwas mehr. Aber immer blieb es auf der gleichen Stufe. Betrifft der großen Schwäche der Frau und weil wirklich Herr Dr. auch eine Gebärmutterzerreißung befürchtete, wurde die Frau eingeschläft und Herr Dr. entwickelte mit großer Anstrengung einen kräftigen Knaben und ein zweiter wartete ebenfalls auf seine Abholung und stellte sich sofort in Kopflage ein, aber von Wehen war keine Spur mehr. Herr Dr. musste nochmals neue Wendung machen und es kam nochmals ein gleich starker Knabe wie der erste. Fieber wog wie ein normales Kind 6 Pfund. Die Nachgeburt mußten infolge starker Blutung auch gelöst werden. Glücklicherweise stand nachher die Blutung. Wir reichten der Frau Stärkungsmittel. Herr Dr. machte noch eine Einspritzung unter die Bauchdecke. Die Frau erholte sich bald wieder schön. Die Zwillingstöchter wurden mit Kuhmilch ausgezogen und gediehen prächtig. Es waren prächtige Zwillinge. Der zweitgeborene blieb im Wachzen immer ein bisschen zurück. Die Frau bekam nie Fieber und erholte sich gut. Sie hat nach Jahren wieder normal geboren. Beim Durchlesen dieser zwei schweren Zwillinge geburten wird wohl diejenige oder jener Hebammme der Gedanke an ähnlich erlebte Stunden auftauchen. Möge eine jede mit Glück arbeiten.

L. B.

V.

Was man alles mit einer Frau erleben kann. Vor drei Jahren machte eine Frau bei mir Besuch und kam sich anzumelden. Die Leute waren frisch zugezogen und die Frau berichtete, daß sie das Jahr zuvor eine Frühgeburt mit starker Blutung gehabt, sodaß der Arzt zugezogen werden mußte. Nachher hat sich die Frau wieder gut erholt und ein Jahr darauf sah sie wieder Mutterfreuden entgegen. Die Schwangerschaft bestand zur Zeit ihres Besuches drei Monate und schien alles normal. Die Frau (eine kleine, korpulente Person), schonte sich sehr, um ja nicht wieder zu Abort zu kommen. Nach etwa Monatsfrist stellten sich Blutsäume ein und bei meinem Eintreffen bei ihr fürchtete ich, daß die Austreibung erfolge. Nach guter Bettruhe ging es wieder einen Monat, dann kam wieder stärkere Blutung. Der Arzt untersuchte nun die Frau, sprach sich aus, daß der Zustand noch nicht soweit wie ihre Angabe, 5 Monate, sei, sondern erst im dritten. Das Blut versiegte wieder und die Frau rechnete nun nach Ausspruch des Arztes. Zur Blutung kam es nicht mehr, nur in einigen Monaten ein übler Ausfluß, sonst Wohlbefinden und mehr allgemeine Zunahme des Körpergewichtes. Die Zeit vertrich und der Termin der Geburt rückte heran und darüber hinaus und keine Geburt. Da suchte die Frau wieder den Arzt auf und dieser konstatierte zu ihrem Erstaunen, daß von Schwangerschaft keine Spur wäre, nur kolossal Fettleib, sonst finde er nichts Außergewöhnliches, auch dem Ausbleiben des Blutes maß er nicht viel Bedeutung zu. Die Frau

stand sich wieder zurecht aus ihrem Verwundern und als wieder geraume Zeit verstrichen, stellte sich vermehrter Ausfluß ein und auch hier und da Schmerzen in der Bauchseite, sie erhielt dann Medizin zur Anregung des Blutabgangs und dann nach einigen Tagen stellten sich heftige Schmerzen ein und ich wurde gerufen. Ich reinigte die Frau und wollte sofort dem Arzt berichten, sie stellte sich heftiger Drang ein und es wurde eine Fleischmolle geboren. Dieselbe war etwa so groß wie eine Ratte, von üblem Aussehen und Geruch. Die Blutung stand gut und die Frau verbrachte fieberefreie Tage in Bettruhe. Das unglückselige Ding brachte ich zum Arzt zur Ansicht, der dies auch für eine Kuriosität aussprach und ward man allgemein froh, daß der Verlauf so günstig war ohne Erkrankung der Frau.

Vom Zeitpunkt des Ausbleibens der Periode an, der Zeit, wo sich auch Uebelsein und Erbrechen eingefunden und nachher kleine Bewegungen fühlbar waren, bis zur Austreibung der Mole waren 15 Monate verstrichen. Das Frauenthan genas wieder gut und war wieder munter, die Periode regelmässig. Wieder ein Jahr darauf kam eine erneute Schwangerschaftsvermutung, dann plötzlich eine Blutung, daß die Frau ohnmächtig zu Boden stürzte und der herbeigeeilte Arzt konstatierte eine Extruterinschwangerschaft und Platzung. Per Auto wurde die Patientin ins Spital überführt und sofort operiert, die Herren Arzte sprachen aus, daß nur eine Stunde Zeitverlust unfehlbar den Tod herbeigeführt hätte. Ueberraschend schnell heilte der große Querschnitt in dem Fettleibe der Frau und ohne Fieber kam sie durch und in 15 Tagen war sie wieder zu Hause recht ordentlich zwieg. Im Spital wurde der Bielgeprüften ein Eierstock, der erkrankt war, unterbunden und dann gab man ihr die tröstliche Versicherung, daß sie noch unter normalen Verhältnissen gebären könnte, daß nichts Abnormales sich vorfinde. Im erneuten Schwangerschaftszustand, der etwa 4 Monate nach der Operation sich einstellte, hatte die lb. Frau guten Mut und richtig ging die Sache ordentlich. Sie war wohl und die Beschwerden exträglich. Die Zeit wurde bis zum letzten Tage ausgefüllt und der Leibumfang ließ nicht zu wünschen übrig, auch die Bewegungen waren nicht nur vermeintlich wie im zweiten Geburtsgang.

1. September fand die Geburt statt. Innerlicher und äußerlicher Befund normal. Kopflage. Anfang der Wehen morgens 2 Uhr. Langsame Verlauf der Muttermundöffnung. Abends 8 Uhr Deffnung Zweitstrangen groß. Verlauf leidlich, die Frau ruhig. Ich ließ jetzt den Arzt zur Vorsorge kommen, denn ich dachte, es werde wohl zu Bange kommen. Derselbe bestätigte den Befund, fand nichts Außergewöhnliches, stellte auch noch guten Verlauf in Aussicht, wünschte Geduld und empfahl sich. Die Nacht verlief dann eben, wie so viele verlaufen, da man früh ist, wenn es tagt, und morgens war in der Deffnung ein wenig Fortschritt durch Anwendung warmer Bäder, Klüftiere u. s. w. Morgens 8 Uhr kam unser Herr Dr. wieder und untersuchte und studierte, was zu machen sei. Die Temperatur war gestiegen, die Wehen zahlreich, doch untätig. Muttermund fünffranken groß. Kind noch vollständig im Bauch, Kopf beweglich, Wasseraustritt erst jetzt mit Melonium. Man versuchte die Wehen zu verbessern mit zwei Dosen Pituitrin, doch keine Wirkung. Bangenanlegung noch unmöglich, so mußte man sich zur Perforation entschließen, um die Frau von ihrem qualvollen Zustand zu erlösen. Alles erachtete die Geburt, der Fettleib, der große Querschnitt desselben u. s. w. Die Markose wurde gemacht, die Frau war sehr ruhig, die Herztonen des Kindes noch gut hörbar. Die Anbohrung war geschehen und die Anziehung begann. Es war dies eine schwere Arbeit. Mehr denn eine Stunde mühte sich

Herr Dr. schweiztriedend ab. Die Instrumente versagten den Dienst und mit bloßer Hand mußte mit größter Mühe das Köpfchen zerteilt werden, bis dann endlich der Leib zu fassen war. Das Kind war gar nicht groß, circa 3 Kilo schwer. Ein schwerer Moment ist's, einer Mutter beim Erwachen aus Markose, nach beendeter Geburt und solch schweren Stunden den Tod des kleinen mitzuteilen.

Wies dann so geht bei schwersten Geburten, es hapert bis zuletzt, so auch hier. Die Nachgeburt mußte auch stückweise entfernt werden und dann noch einige Stiche genäht. Der Zustand der Bedauerenswerten war über Erwarten. Das Wochenbett verlief ordentlich, höchste Temperatur 38,9. 14 Tage Bettruhe und dann ging es täglich der Genesung entgegen. Hoffen wir, daß nicht viele Frauen so viel durchzumachen haben und dann doch nicht das Glück genießen, ein liebes Kindchen ihr eigen zu nennen.

M. N.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir bringen unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß infolge Austritts eines Mitgliedes aus dem Zentralvorstand die Wahl einer andern Vizepräsidentin hat stattfinden müssen. Frau Weber arbeitet als Hebammme in einer Klinik und kann nicht mehr frei über ihre Zeit verfügen. Wir danken an dieser Stelle noch öffentlich für ihre geleisteten Dienste. An ihre Stelle hat der Zentralvorstand unter der Sektion Basel Frau Voß-Mehlhorn gewählt, Rudolfstraße 33.

Für den Zentralvorstand:
Frau Blattner-Wesp.

Eintritte.

In den Schweiz. Hebammenverein ist neu eingetreten:
Sekr.-Nr. Sektion Aargau:
251 Fr. Emma Wehrli, Küttigen.

Sektion Zürich.

360 Frau Louise Goeb-Hiltebrand in Höri.

Sektion Romande.

140 Fr. Marguerite Sieber, La Sagne.
141 Fr. Marie Prod'hom, Lausanne.
142 Fr. Ruth Trotter, Buchillon.
143 Frau Frida Renaud, St. Georges.
144 Fr. Alice Rosset, Gilly.
145 Fr. Alice Defauz, Chichens.
146 Fr. Eugenie Muhy, Ecublens.
148 Fr. Germaine Foretay, St. Prex.

Sektion St. Gallen.

222 Fr. Magdalena Mächler, St. Gallen.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Brüderli, Reichenbach (Bern).
Frau R. Tanner, Beringen, (Schaffhausen).
Frau Walter, Löhningen (Schaffhausen).
Mme. Jaccard, Ste-Croix (Waadt).
Mme. Chappuis, Lausanne (Waadt).
Frau Herrschmid, Basel.
Fr. Decosterd, Glatt, Zürich.
Frau Frei, Contenwil (Aargau).
Frau Schreiber, Zürich III.
Frau Lüthy, Holzikon (Aargau).
Frau Tobler, St. Gallen.
Frau Hollenmeyer, Schlieren (Zürich).
Frau Schefer-Roth, Speicher, z. B. Erholungsheim Fluntern.
Frau Zimmermann, Höngg.
Fr. R. Kaufmann, Bazenheid, z. B. Krankenhaus Wattwil.
Frau Meier, Hägendorf, Solothurn.
Fr. Hulliger, Neuenegg, z. B. Krankenhaus Burgdorf.

Wöchnerinnen:

Frau Sturzenegger-Böhner, Reute (Appenzell).
 Frau Herlin-Schneid, Neuwelt (Biel).
 Frau Beeli-Tschirky, Schwendi, Weiztannen
 (St. Gallen).

Die Krankenkassen-Kommission
 in Winterthur:

Die Präsidentin: Frau Wirth.
 Die Kassiererin: Fr. Kirchhofer.

Codesanzeige.

Nach kurzer Krankheit starb an den Folgen
 einer Operation unsere liebe Vereinschwester

Frau Riemensberger
 in Flawyl.

Der lieben Verstorbenen ein freundliches An-
 denken bewahrend

Winterthur, im Oktober 1913.

Die Krankenkassen-Kommission in Winterthur.

Schweiz. Hebammentag in Luzern.**Generalversammlung.**

Dienstag den 27. Mai 1913 im Hotel „Union“.
 (Schluß)

2. Bezuglich der **Stellvertretung** kann unmöglich ein striktes Gebot aufgestellt werden. Man muß da eben an das gefünde Empfinden und den Takt der einzelnen Hebammen appellieren. Wenn der gute Wille vorhanden ist, wird aber immerhin eine lohne Regelung möglich sein. Ein Beschluß wurde auch von der Generalversammlung nicht gefaßt, die Mitglieder werden aber auf die Verhandlungen in der Delegiertenversammlung verwiesen. (Seite 88 hiervor).

3. Der Antrag b., daß die neuen Mitglieder der Annahme das **Diplom beilegen** müßten, wurde nach der Diskussion in der Delegiertenversammlung nicht mehr aufrecht erhalten, und er wurde auch von keinem Mitgliede der Generalversammlung aufgenommen, er fällt also dahin.

4. **Aalkoholdesinfektion.** Die Präsidentin gibt den Beschluß der Delegiertenversammlung (Seite 89) bekannt, wonach der Zentralvorstand beauftragt wird, die Sache weiter zu verfolgen. Auch hier wird der Rat wiederholt, daß die Hebammen von sich aus die Alkoholdesinfektion anwenden sollen.

5. **Anträge e und f des Zentralvorstandes und Anträge der Sektionen Zürich und Bern.** (Siehe Seite 89). Es wird von der ausführlichen Diskussion in der Delegiertenversammlung Kenntnis gegeben und dargetan, daß man nicht so leicht einschreiten könne. Doch wird der Zentralvorstand beauftragt, so viel in seiner Macht liege, dahin zu wirken, daß den Uebelständen bezüglich des Treibens gewisser Genfer Hebammen und der unzulässigen Reklame Einhalt geboten werde.

6. Die **Anträge der Krankenkassskommission** werden durch Frau Wirth wie in der Generalversammlung begründet und durch den Prototypföhrer des Nähern erläutert, welcher darstellt, daß im allgemeinen die Krankheitsdauer zu groß sei und man alle Veranlassung habe, gegen den Mißbrauch der Krankenkasse, der jetzt offenbar sehr häufig vorkomme, Maßregeln zu treffen. Diese Auffassung wird von verschiedener Seite unterstützt und gemäß dem Antrag von Fräulein Hüttemoser beschlossen, daß der Beschluß sofort bekannt gegeben werden müsse.

Der Beschluß lautet folgendermaßen: 1. Bei längerer Krankheit soll jeden Monat der Meldechein erneuert werden. 2. Für den Bezug von Wöchnerinnengeld sollen extra Formulare ge-

drückt werden. 3. Bezuglich der Kuren ist es klar, daß dieselben nicht ohne weiteres Anspruch auf Krankengeld geben; denn die Krankenkasse ist nur für die wirklich Kranken da, nicht aber für solche Mitglieder, welche bloß Erholung nötig haben. Jedenfalls hat ein Mitglied, das auf Krankengeld Anspruch macht, von einem Arzt des Kurortes ein Zeugnis einzuführen. 4. Diese Beschlüsse treten sofort in Kraft.

7. Die Vorsitzende gibt davon Kenntnis, daß die Delegiertenversammlung die **Rechnungsberichte** über die verschiedenen Rechnungen, welche bereits in der Zeitung veröffentlicht worden seien, entgegen genommen habe und sie zur Annahme empfehle. Auf spezielles Verlangen von Frau Rotach und Fräulein Hüttemoser, welche erklären, daß die Entgegennahme und Genehmigung der Rechnungen ein Recht der Generalversammlung sei, das dieser nicht vorenthalten werden sollte, werden die Rechnungsberichte über die Vereinsrechnung, die Krankenkasse und das Zeitungsunternehmen verlesen und so der Versammlung bekannt gegeben. (Siehe Seite 65 und Seite 76 hiervor). Die Rechnungen erhalten ohne Gegenantrag die Genehmigung.

8. Die Sektionen, welche das nächste Jahr die Vereinsberichte abzugeben haben, werden vom Zentralvorstand in der Zeitung bekannt gegeben werden, es sind die Sektionen Schaffhausen, Thurgau und Winterthur.

9. **Wahlen.** Sämtliche Wahlen werden im Sinne der Beschlüsse der Delegiertenversammlung gutgeheißen. Es werden demnach bestimmt als Revisorinnen der Vereinskasse: Sektion Bern; als Revisorinnen der Krankenkasse: Sektion Rheintal; die Delegierten an den Bund schweiz. Frauenvereine werden s. B. durch den Zentralvorstand bestimmt. Als **Ort der nächsten Jahresversammlung** wird

Die  beste

KINDERNAHRUNG

ist natürlich die Muttermilch.
 Wo diese aber fehlt, od-r aus irgend
 einem Grunde nicht verabreicht werden
 kann, da leit-t das

seit mehr als 40 Jahren

als vorzüglich bekannte und tausend-
 fach bewährte

Epprecht's Kindermehl

ausgezeichnete Dienste. Von sehr vielen
Schweizer-Hebammen u. Ärzten

wird es als feines und bekömmliches
 Nährmittel bestens empfohlen. Bei
 knochenschwachen Kindern, sowie
 selbst bei sehr schweren Verdauungs-
 störungen werden mit diesem alten,
 erprobten Mittel vorzügliche Erfah-
 rungen gemacht.

832

Musterdosen versenden auf Verlangen gratis und franko
H. Epprecht & Cie., Murten.

Reiner Hafer-Cacao
 Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder
 und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.20 Überall zu haben.
 Paqueten, Pulverform à 1.20 815

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

„Berna“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

„Berna“, enthält 40 % extra präpa-
 rierte Hafer.

ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unterreicht.
 macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

795



mit Akklamation Zürich gewählt. Letztere Wahl wird von Frau Rotach wärmstens verdankt. Sie erklärt, daß es für die Sektion Zürich eine große Freude sein werde, die Generalversammlung aufzunehmen.

10. Verschiedenes. Frau Portmann-Weber in Güttingen, welche ohne Verjährungen den Krankenschein zu spät abgeschickt hat, wird ein Beitrag von Fr. 30.— aus der Vereinskasse zugesprochen.

Die Vorsitzende teilt der Generalversammlung die Bedenken mit, welche Fräulein Baumgartner gegenüber der Einführung der eidgen. Krankenkasse mit Beziehung auf den Hebammenverein in einer längeren Zuschrift geäußert hat. Pfarrer Büchi erläutert die Verhältnisse an Hand des Gesetzes und hält die Sachen bei weitem nicht für so schlimm, wie sie dargestellt worden sind. Doch ist es Pflicht, der Angelegenheit alle Aufmerksamkeit zu schenken. Vor allem muß nun festgestellt werden, was zur Krankenkasse gehört in Beziehung auf die Statuten. Es wird die Auscheidung vornehmen und mit den maßgebenden Persönlichkeiten in Unterhandlungen treten. Wenn das alles im Reinen ist und man weiß, wie sich die Sache gestaltet, soll eine Versammlung darüber entscheiden, in welcher Weise vorgegangen werden soll, damit der Vorschlag der Statuten betreffend Anmeldung zu den anerkannten Krankenkassen ausgeführt werden kann. Denn nach den Statuten sind bei allfälliger Aufnahme die Statuten ohne weiters den einschlägigen Gesetzesbestimmungen

anzupassen. Eine Entscheidung der Generalversammlung ist nicht mehr nötig, wohl aber ist es gut, wenn die heutige Versammlung bestimmt, wer die Änderungen vorzunehmen hat. Er selber glaubt, daß man Anfangs des nächsten Jahres eine außerordentliche Delegiertenversammlung einberufen sollte.

An der Diskussion beteiligen sich Frau Wirth, Frau Rotach, Fr. Hüttemoser und die Präsidentin. Es wird ein Antrag von Fr. Hüttemoser zum Beschlüsse erhoben, wonach eine Präsidentenversammlung stattzufinden hat, an welcher alle Sektionen vertreten sein sollen. Wenn etwa Sektionen die Mittel zur Bezeichnung der Konferenz fehlen sollten, so sollen sie durch die Kasse unterstützt werden.

Über die Unterstützung des Blindenwesens referiert wiederum Fr. Direktor Altherr. Es handelt sich darum, den Blinden wirksame Hüfe zu leisten, und dazu ist wohl niemand so bereit, wie Eltern in der Freude über die glückliche Geburt eines gesunden Kindes. Freilich ist man sich noch nicht ganz klar darüber, wie die Sache angepackt werden soll, aber wertvoll wäre es, jetzt schon zu wissen, daß der Hebammenverein dieser Sache seine Sympathie entgegen bringt. — Die Vorsitzende hält dafür, daß wir eine abwartende Stellung einnehmen müssen, da man ja noch nicht weiß, wie sich die Sache gestalte, während Fr. Hüttemoser meint, daß man allerdings keine bindenden Beschlüsse fassen, aber doch der Sympathie zu dem Werke Ausdruck geben könne, ob man etwas tun wolle oder nicht. In diesem letzten Sinne

wird beschlossen, daß man seiner Zeit bereit sein werde, auf die Sache einzugehen.

Damit war die Diskussion erschöpft und die Zentralpräsidentin, Frau Blattner-Wepi, schloß die Generalversammlung mit folgenden Worten:

Hoch verehrte Versammlung!

Die Verhandlungen sind nunmehr zu Ende, und ich darf wohl konstatieren, daß dieselben einen schönen Verlauf genommen haben. Sie haben den Verhandlungen entnehmen können, daß die Hebammen sich dessen bewußt sind, daß sie eine Ausnahmetstellung im Leben einnehmen. Es ist ihnen viel anvertraut. In Treue und Bescheidenheit sollen sie ihren Beruf ausüben, gehorsam dem Arzte, rücksichtsvoll gegen diejenigen, die ihnen Zutrauen geschenkt haben, kollegialisch gegen ihre Mitschwestern und streng gegen sich selbst.

Das Arbeitsprogramm für das nächste Jahr ist aufgestellt. Sie sehen, daß es an Arbeit nicht fehlt, sondern daß noch sehr viel zu tun übrig ist. Und wenn wir glauben, eine Aufgabe erledigt zu haben, so warten wieder neue und ebenso große auf uns. Darum immer vorwärts!

Wir danken Ihnen, daß Sie so zahlreich erschienen sind und unsere Berichte aufmerksam entgegen genommen haben. Wir danken warm Herrn Professor v. Herff, welcher uns wiederum in so freundlicher Weise seine Wissenschaft zur Verfügung gestellt hat, damit wir unser Wissen mehrern. Wir danken den verehrten Herren Vertretern des Sanitätsdepartements und den Herren Ärzten, welche unserer Einladung ge-

Alkoholfreie Weine Meilen.

Meilen.

Prof. Dr. med. von Herff von Salsis, Direktor des Frauenpitals in Basel, schreibt:

„Ich habe Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenpital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wiewohl

nicht Abstinenter, diese Weine nur bestens empfehlen.“ Auch andere Ärzte in großer Zahl sprechen sich in ähnlichem Sinne aus und machen ihre guten Erfahrungen beim Verordnen dieser Weine.

417^a

Stelle sucht

tüchtige, patentierte

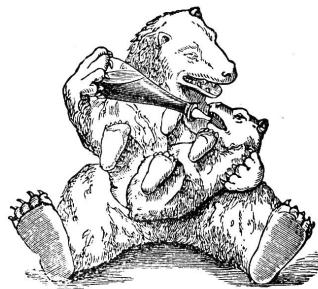
Hebamme,

mit guten Zeugnissen versehen, in größere Ortschaft oder in ein Spital, wenn möglich an einen katholischen Ort. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 835.

Wir ersuchen unsere Mitglieder höchstlich, ihre Einkäufe in erster Linie bei denjenigen Firmen zu machen, die in unserer Zeitung inserieren.

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“

771

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Gleichmäßige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Weichgummi-Artikel

Clytosanglais

Birnspritzen

Ballspritzen

Eisbeutel

Luftkissen

Wärmeblaschen

Wasserkissen

in neuer,
nicht gelagerter, tadelloser Qualität

Hebammen erhalten Vorzugspreise!

Verlangen Sie die Gratis- und Franko-Zusendung von
Hausmann's illustriertem neuen Katalog

über

**Artikel für
Kranken- und Gesundheits-Pflege**

Sanitätsgeschäft HAUSMANN A. G.

Basel Davos St. Gallen Genf Zürich

Freiestr. 15 Platz u. Dorf Marktgasse 11 Corraterie 16 Uraniastr. 11

folgt sind. Es ist uns eine Ehre, Sie als unsere Gäste hier zu sehen.

Nochmals vielen Dank den luzernischen Kolleginnen für ihr Erscheinen und ihre gütige Mitwirkung bei der Organisation unserer Tagung, besonders auch des Besuchs des Kurhauses und das Arrangement der Seefahrt, wie für alle ihre große uneigennützige Mühe. Überlegen Sie sich unsere Bitte nochmals, eine Sektion unseres Vereines zu werden.

Wir schließen damit die Verhandlungen und gehen über zum Banquet, an das sich von 3—5 Uhr die Seefahrt anschließt. Ich bitte um rege Beteiligung.

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Stadt. In unserer letzten Versammlung hielt uns Fr. Dr. Tarnutzer einen sehr schönen Vortrag über unsere kleinsten Feinde, die wichtigsten Bakterien, und über Infektionskrankheiten. Wir danken auch an dieser Stelle Fr. Dr. Tarnutzer aufs bestte.

Unsere nächste Sitzung findet am 26. November zur gewohnten Zeit mit ärztlichem Vortrag statt.

Der Vorstand.

Sektion Basel-Land. Unsere Hauptversammlung vom 13. Oktober war ziemlich gut besucht. Herr Dr. Allemann hielt uns einen interessanten Vortrag über die Wundbehandlung des Negebels, etwas über Blutungen und zuletzt noch einiges über das Stillen. Wir konnten alles Gehörte, zum Teil Neues sowohl wie das aufgeregste, gut gebrauchen und verbanden an dieser Stelle Herrn Dr. Allemann seinen Vortrag bestens. Leider hatten wir 5 Tage vor unserer Versammlung noch eine Kollegin, Frau Geng in Aarau, durch den Tod verloren, indem sie auf einer Fahrt verunglückte. Anstatt daß wir sie unter uns haben könnten ruht sie nun im Grabe. Die Erde sei ihr leicht. Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Da unsere Kassiererin, Frau Tanner, die Kasse abgab, müßten wir eine andere wählen. An ihre Stelle trat Frau Frieda Schaub in Darmingen.

Unsere Frühjahrstagung wird nun wieder in Liestal abgehalten werden. Da wir nicht mehr Zeit hatten darüber abzustimmen, wird es wohl allen recht sein, da Liestal im Zentrum ist und wir hier am sichersten einen ärztlichen Vortrag in Aussicht haben.

Der Vorstand.

Sektion Bern. In unserer Vereinsitzung vom 8. November hielt uns Herr Dr. Lüscher einen Vortrag über Syphilis, die häufigsten Ursachen und die Behandlung derselben. Da der Vortrag im wissenschaftlichen Teil der Schweizerhebammme erscheinen wird, wollen wir hier nicht des Nächsten darauf eingehen, und allen, die ihn nicht gehört haben empfehlen, denselben dann zu lesen. Im geschäftlichen Teil wurde ein Schreiben verlesen, das uns durch den medizinisch-pharmaceutischen Bezirksverein zugesandt wurde. Es betrifft dies das sog. Radyo. Wir werden ersuchen, dasselbe in unserer Praxis nicht zu empfehlen.

Die nächste Versammlung ist die Generalversammlung im Januar. Näheres wird in der Dezembernummer bekannt gegeben werden.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere nächste Versammlung Donnerstag den 20. November stattfindet, mit ärztlichem Vortrag. Herr Dr. Brunner ist so freundlich über das Thema „Fieber im Wochenbett“, als Fortsetzung eines gehaltenen Vortrages im Frühjahr, zu reden. Wir möchten die Kolleginnen bitten, recht zahlreich zu erscheinen, ist dies ja sehr wahrscheinlich auch die letzte Versammlung vor der Generalversammlung. Allfällige Anträge können noch zur Besprechung eingesandt werden.

Wir möchten auch noch anzeigen, daß Frau Enderli, Präsidentin, ab 1. November (zum Maienfest) in Wülflingen wohnt, und möchten wir die Mitglieder der Sektion, die noch nicht im Besitz der neuen Statuten sind, bitten, sich bei ihr zu melden, damit sie dieselben zu senden kann. Ihre Adresse ist folgende:

Frau Enderli, Hebammme, Wülflingen.

Sektion Zürich. Eine Anzahl Hebammen haben der freudlichen Einladung von Prof. Bleuler zur Aufführung im Glockenhof: „Wer trägt den Korb“, Folge geleistet und wir verdanken noch hier die sinnreiche Aufführung. Ja wir könnten auch fragen, wer trägt unseren Vereinskorb? Die jungen Hebammen halten, die Alten haben ja schon lange getragen, die sind sich gewöhnt und wenn etwas Gutes daran genommen wird, so kommt es uns auch zu gut.

Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 27. November abends 8 Uhr im „Karl dem Großen“ statt. Herr Dr. Sutter, Frauenarzt, Zürich 4, wird uns ein Referat halten über die „unentgeltliche Geburthäuse“. Es scheint recht zahlreich!

Im Namen des Vorstandes

Frau Denzler-Wyss.

Delegiertenbericht über die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Zürich, 18. und 19. Oktober 1913.

Am 18. und 19. Oktober hat in Zürich die 14. Generalversammlung des Bundes Schweizer-Frauenvereine stattgefunden. Frau Wirth in Winterthur und die Unterzeichnete hatten die Ehre, als Vertreterinnen des Schweizerischen Hebammenvereins an den Verhandlungen teilzunehmen. Samstag den 18. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, wurde im Rathausaal die

Scotts Emulsion ist ein hervorragendes Kräftigungsmittel für Mutter und Kind!



Während der Schwangerschaft, im Wochenbett und beim Stillen unterstützt der ständige Gebrauch von Scotts Emulsion die Ernährung des durch den vermehrten Stoffverbrauch größere Nährmengen erfordernden Körpers in nachhaltiger Weise.

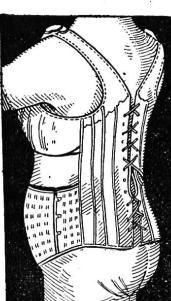
Scotts Emulsion bewahrt die werdende Mutter vor Erkältung, erhält die Stillende bei Kräften und regem Appetit und führt ihrem Körper in der bekommlichsten Form die für das Wohlbefinden von Mutter und Kind erforderlichen Bestandteile zu.

Scotts Emulsion erfreut sich in Ärztekreisen einer ständig wachsenden Beliebtheit.

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probekässe umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50.

Scott & Bowne, Limited,
Zürich III.



„SALUS“ Leibbinden

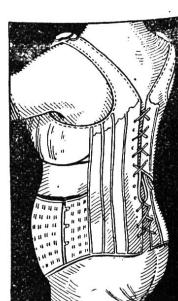
(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Nachfolgerin von Frau E. Schreiber, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

(Illustrierte Prospekte)



Tagung mit einer kurzen Begrüßungsansprache durch die Präsidentin des Bundes, Fräulein Honegger, eröffnet. Umgehr 74 Abgeordnete der verschiedensten Frauenvereine der Schweiz waren anwesend; durch dieselben waren zirka 20,000 Schweizerfrauen, die dem Bunde angehören, vertreten. Mit großem Interesse sind wir den Verhandlungen gefolgt. Der durch Fr. Honegger abgelegte Jahresbericht legte Zeugnis ab von der großen und vielseitigen Arbeit, die der Bunde im letzten Jahr sich zur Aufgabe gestellt hat. Der Jahresbericht verzeichnet unter anderem eine Eingabe betreffend Schaffung von Polizei-Assistentinnen; 16 Städte haben sich dieser Anregung gegenüber ablehnend verhalten, Bern allein ist geneigt, die Frage zu prüfen. Es folgten ferner der Rechnungsbericht der Quästorin, die Festsetzung des Ortes für die nächste Generalversammlung; dieselbe wird im Jahre 1914 in Biel und Genf stattfinden. Dem Antrag einer Anzahl Bundesvereine auf Bestellung einer Antialkoholkommission wurde durch Schaffung einer Kommission für sozial-praktische Frauenarbeit entsprochen. Die verschiedenen Kommissionsberichte zeugten ebenfalls von tüchtiger Arbeit im verfloßenen Geschäftsjahr. Wie wir hörten, wird die Kommission für Wöhnerinnen-Versicherung auf Januar 1914 eine Broschüre herausgeben, die den Zweck hat, in ausgedehntester Weise in der Frauenswelt Propaganda zu machen und sie auf den Nutzen der allgemeinen Kranken- und Unfallversicherung hinzuweisen.

Nach dem Bericht von Frau Chapomière über die Tagung des internationalen Frauenbundes in Haag war der geschäftliche Teil erledigt.

Der Abend vereinigte uns in den schönen Räumen des Glockenhofes, wo wir dann reichlich Gelegenheit zu einem gemütlichen Plauderstündchen hatten. Herr Stadtpräsident Billeter überbrachte den Willkommensgruß der Stadt Zürich und betonte in seiner Rede die große Sachlichkeit, welche die Frauen bei der Behandlung ihrer Traktanden an den Tag legten. (Der Redner hatte schon nachmittags den Verhandlungen beigewohnt.) Verschiedene Ansprachen und Begrüßungsworte wurden noch an die Versammelten gerichtet. Schülerinnen der höhern Töchterschule erfreuten uns mit der trefflichen Wiedergabe einer hübschen Komödie von Hans Sachs: „Wer trägt den Korb“, welche für diesen Urlaub von Frau Dr. Bleuler extra bearbeitet und den Verhältnissen des 20. Jahrhunderts angepaßt wurde.

Haushaltungsschülerinnen bedienten die zahlreichen Gäste mit Thee und Zutaten; Lieder aus dem „Rösli-garte“ wurden frisch und fröhlich vorgetragen und erfreuten uns durch ihre lieblichen heimatischen Melodien.

Etwas müde von all den Eindrücken, die uns der verfloßene Tag gebracht, suchten wir endlich unser Nachtlager auf.

Am Sonntag hörten wir zwei Referate an über das neue Fabrikgesetz. Herr Dr. Steinmann, Sekretär der Textilindustrie in Zürich, sprach in mehr als einstündigem Referat über „Die Bedeutung der Industrie für die Schweiz und das neue Fabrikgesetz“. Als zweiter Referent sprach Herr Nationalrat Egli-Züst: „Der Arbeiterschutz und das neue Fabrikgesetz.“ Beide Referate wurden durch die Präsidentin wärmstens verdankt.

Gegen 1 Uhr mittags wanderten wir hinaus zur Tonhalle, wo bei dem zahlreich besuchten Bankett noch verschiedene Reden gehalten wurden. Es sprachen u. a. auch Herr Stadtrat Blüger, Fräulein Trüssel, die Präsidentin des Schweizer gemeinnützigen Frauenvereins. Frau Dr. Bleuler lud die Schweizerfrauen ein, das nächste Jahr bei Anlaß der Landesausstellung in Bern das eigene Haus des Verbandes Schweizerischer Frauenvereine recht zahlreich zu besuchen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit unsere Kolleginnen jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß wenn sie während dem Ausstellungsjahr die Bundeshauptstadt besuchen, daselbst ebenfalls Einkehr halten. — Nur allzu rasch gingen die schönen Stunden vorbei, einige mußten schon an die Abreise denken, während diejenigen, welche noch über einige Stunden verfügten, sich beim herrlichsten Herbstsonnenchein nach dem prächtig gelegenen Belvoirpark begaben; daselbst wurde noch ein Thee offeriert, wer die gütige Spenderin gewesen, haben wir nicht vernehmen können.

Mit dankbarem Herzen für all das Schöne und Lehrreiche, das wir genossen, nahmen auch wir Abschied und fuhren wohlbefriedigt von den Eindrücken der letzten Tage wieder unserer Heimat zu. Möge der Bunde Schweizerischer Frauenvereine auch fernerhin blühen und gedeihen zum Wohl aller Schweizerfrauen.

M. Wenger.

Unsere Zwillingsgallerie.

Wir sehen hier das Zwillingsspärchen Luise und Gertrude Sch. aus Mainz im Alter von 5 Monaten.

Ihre Mutter, welche früher bereits fünf mal entbunden wurde, war während dieser letzten Schwangerschaft außerordentlich heruntergekommen und so hochgradig abgemagert, daß ein Fettpolster unter der Haut überhaupt nicht mehr vorhanden war. Trotz des geschwächten Körperzustandes wurde die Entbindung am 15. Februar wider Erwarten leidlich gut überstanden. Um nun den vorrätschlich hohen Anforderungen, welche die beiden kräftigen Kinder an die Nahrungsmenge stellen mußten, gewachsen



Luise und Gertrude Sch. aus Mainz.

zu sein, nahm die Mutter vom ersten Tage nach der Entbindung ab regelmäßig und dauernd Matztronpon. Hierdurch erreichte sie nicht nur für sich selbst eine auffallend rasche Erholung und beträchtliche Gewichtszunahme, sondern erzielte auch eine so reichliche Milchbildung, daß sie ihre Zwillinge beständig ohne Brust zu stillen im Stande war.

Gewicht der Kinder:

770

	Luise	Gertrude
15. Februar	6 Pf. 250 Gr.	6 Pf. 250 Gr.
19. März	8 " 250 "	8 " 100 "
10. Mai	9 " 300 "	9 " 400 "
5. Juni	10 " 250 "	11 " 400 "
10. Juli	11 " 440 "	12 " -- "

Hebammenstelle-Gesuch.

Jüngere tüchtige Hebamme mit Zürcher Patent und eigenen neuen Gerätsschäften, sucht gestützt auf prima Referenzen Stelle in größerer Gemeinde.

Gefl. Offerten befördert unter Nr. 838 die Expedition dieses Blattes.

Wir bitten

unsre geschätzten Leser, bei Bestellungen und Anfragen von den Offerten unserer Inserenten unter Bezugnahme auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst recht ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen.

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweißpuder für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundläufen, starken Schweiß, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.



Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschließlich Ihr DIALON zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. DIALON ist durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundläufen bewährt sich der Puder gleichfalls vorzüglich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigten meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern.

808

In den Apotheken

Zahnenden Kindern verschafft sofort Linderung und Erleichterung das Spezialmittel

DENTOGEN
Unübertraffen zur Beförderung des Zahnhalses und zur Verhinderung der Zahnschmerzen. Patentamtlich geschützt. Hebammen Rabatt. 1 Schachtel Fr. 2.—. In den Apotheken oder direkt von

Dr. F. Sidler, Willisau

Hygienischer
Kinderpuder
von Dr. Baerlocher & Co., Burgdorf
ist der beste.

Man verlange Muster. 806 (Bf 391 Y

Kinderloses Ehepaar wünscht ein
Kind 833
gegen einmalige kleinere Entschädigung als eigen anzunehmen.
Auskunft erteilt Frau Pavelka,
Hebamme, Unterstadt, Schaffhausen.

805

Sür die Jugend

(Stiftung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.)

Die Stiftung der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft „Für die Jugend“, welche von Herrn Bundesrat Hoffmann präsidiert wird, hat schon letztes Jahr mit gutem Erfolg Glückwunsch-Marken und -Karten auf Weihnachten verkauft. Von dem Ergebnisse von über 124,000 Franken wurde der Hauptteil kantonalen oder lokalen Organisationen zur Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern überwiesen. In den letzten Jahren ist viel gegen die Tuberkulose geschehen. Aber noch sind die Opfer der Tuberkulose so zahlreich, in den besten Jahren zahlreicher, als die aller andern Krankheiten zusammengekommen, so daß nicht genug getan werden kann. Der Stiftungsrat hat daher entschieden, daß auch der Ertrag von 1913 der Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern dienen soll.

Dank dem Entgegenkommen des Schweizer Postdepartements und der Schweizer Überpostdirektion kann die Stiftung mit einer offiziellen Marke arbeiten, welche bei 10 Rp. Verkaufspreis 5 Rp. Frankaturwert hat. Die Marke

hat nur Gültigkeit für den inländischen Verkehr und zwar vom 1. Dezember 1913 bis 28. Februar 1914. Der Verkauf erfolgt durch die Poststellen und durch die Privatorganisation der Stiftung während des Monats Dezember. Außer den Marken werden zwei Serien von Glückwunschkarten verkauft.

Die Verkaufsorganisation geht vom Schweizer Zentralsekretariat, Zürich I, Untere Zäune 11, aus. In vielen Gegenden sind Kantons- oder Bezirkssekretäre tätig. Es wird angestrebt, daß in jeder Stadt und in jedem Dorf ein Sekretär den Verkauf organisiert. Die Stiftung hofft, daß sie, indem der Hauptteil des Ertrages im Kanton zur Verwendung kommt, aus dem er herrührt, der ganzen Schweiz dienen kann.

Der Stiftungsrat, dem angehörende Persönlichkeiten des ganzen Landes angehören, bittet, den Mitarbeitern, deren Aufgabe viel Liebe zur Sache erfordert, den Verkauf zu erleichtern.

Geburtkartenertrag für Blinde im Oktober 1913

Wir danken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus dem Kanton

Aargau	2 Gaben im Betrage v. Fr. 7.—
Appenzell A.-R.	3 " " " " " 14.—
Basel	1 " " " " " 10.—
Basel-Land	4 " " " " " 14.—
Bern	10 " " " " " 33.—
Freiburg	1 " " " " " 2.—
Genf	1 " " " " " 5.—
Graubünden	4 " " " " " 10.50
Neuenburg	1 " " " " " 1.—
Schaffhausen	3 " " " " " 22.—
Schwyz	1 " " " " " 5.—
Solothurn	2 " " " " " 3.—
St. Gallen	5 " " " " " 28.—
Thurgau	11 " " " " " 61.50
Uri	2 " " " " " 7.—
Zürich	10 " " " " " 67.—
Total	61 Gaben i. Betr. v. Fr. 290.—

Im Namen der beschenkten Blinden nochmals herzlichen Dank!

Die Zentralstelle des schweizerischen Blindenvereins, Langgasse-St. Gallen.

P. S. Wir bitten, die nötigen Drucksachen immer nachzubestellen.

CRÈPE VELPEAU

Man verlange ausdrücklich „Crêpe Velpeau“; Elastischer Verbandstoff, ohne Kautschuk.

Dieser Verband ist von den höchsten medizinischen und chirurgischen Autoritäten Frankreichs und des Auslandes als vorzüglich anerkannt.

Der Ruf des Crêpe Velpeau ist ein gerechtfertigter. Derselbe hat in der medizinischen Praxis eine Lücke ausgefüllt, welche die Aerzte seit langer Zeit schon beschäftigte. Für die kleine Chirurgie, besonders zum Verbinden delikater Körperteile, fehlte ihnen bis dahin ein geeigneter, zugleich weicher und doch compressiver Verbandstoff. Crêpe Velpeau hat diesem Bedürfnis abgeholfen.

Infolge seiner Elastizität schmiegt sich derselbe allen Körperteilen an, zugleich eine sanfte Pression ausübend. Crêpe Velpeau-Binden sitzen auch da fest, wo gewöhnliche Binden nicht zu halten vermögen und bewähren sich namentlich in allen Fällen, wo ein steifer Verband hinderlich oder schmerhaft wäre.

Crêpe Velpeau, FILET ROUGE, Qualité supérieure.

Diese Qualität findet mit vorzülichem Erfolge Verwendung bei: Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, Hals- und Ohrenleiden und in allen Fällen, wo Wärme notwendig ist.

Man verlange ausdrücklich „CRÈPE VELPEAU“ in allen Apotheken und Sanitätsgeschäften.
Generalvertreter für die Schweiz: PAUL MÜLLER, Thunstrasse 2, BERN.

822



Crêpe Velpeau, FILET BLEU, Tarlatane élastique.

Diese Qualität wird in Fällen verwendet, wo Wärme nicht notwendig ist wie: Varicen, Augenentzündungen, Gesichtswunden. Dieselbe dient auch zur Fixierung lokaler Verbände: Watte, Kataplasma etc.

Varicen. — Diese Binden werden besonders zur normalen Kompression der Krampfadern und Beingeschwüre mit grossem Erfolg verwendet. Dank derselben empfinden die Damen ein dauerndes Gefühl der Linderung, das ihnen auch der vollkommenste Gummistrumpf nicht zu geben vermag.

Crêpe Velpeau, FILET ROUGE L E I B B I N D E N , Qualité supérieure.

Leibbinden empfehlen sich ebensogut Gesunden wie Kranken. Die Nützlichkeit, die Heilwirkung derselben wird von allen Aerzten und von allen Personen, die solche tragen, anerkannt.

Crêpe Velpeau-Leibbinden eignen sich in hervorragender Weise als Bauch- und Unterleibsbinden und leisten als solche ausgezeichnete Dienste. Vermöge ihrer grossen Elastizität sitzen dieselben besser und fester als alle andern Binden. Man kann dieselben nach Belieben mehr oder weniger straff anziehen, zwei, drei, ja viermal um den Körper legen, je nach dem Wärmegrad, den man erreichen will.

Leiden Sie

an Bleichsucht, Blutarmut, Nevenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, Influenza, sind Sie schwach infolge hohen Alters oder schweren, erschöpfenden Krankheiten, grossen Blutverlusten etc., haben Sie Schwindel und Ohnmachten, dann machen Sie eine Kur mit

Winklers Eisenessenz

Dieses, von Aerzten vielfach empfohlene und verordnete und seit mehr als 30 Jahren im Gebrauch erprobte Kräftigungsmittel ist das Beste für

Wöchnerinnen und stillende Frauen

Für Mädchen speziell notwendig in den Uebergangsjahren. Bei Kindern, die nicht gedeihen und in der Entwicklung zurück sind, befördert Winklers Eisenessenz die Ernährung und verbessert den Blutzustand.

Gegen böse Erkältungen, Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, ferner in der Rekonvaleszenz, um die Kräfte wieder zu heben, das Blut zu reinigen wird speziell

Winklers Kraftessenz

empfohlen.

Erhältlich in allen Apotheken à 1.50, 2.— und 2.50 per Flasche oder direkt von Winkler & Co., Russikon (Zürich).

775